

Namens des Verfolgers der Kirche, nach ihrem Zahlenwerth gerechnet, die Zahl 666. Im Barnabasbriefe wird c. 9 die Zahl der 318 Knechte Abrahams (Gen. 14, 14; 17, 27) allegorisch auf ἑξήκοντ (7 = 18) und das Kreuz (T = 300, Tau = Kreuz) gedeutet. g. Ueber die Theorie Kant's vom moralischen Schriftsinn und die Mythenhypothese s. d. Art. Exegese IV, 1101 ff.

3. Jede Deutung, welche weder den historisch-grammatischen noch den typischen Sinn der Schrift zu Tage fördert, heißt *Accommodation* des Sinnes (*sensus accommodatus*, κατά κάλλον). Accommodirt heißt also derjenige Sinn, welchen man in der Bibel findet, ohne daß er von dem inspirirten Schriftsteller des Buches direct oder indirect, in Worten oder Realitäten ausgedrückt ist. Er wird zumeist durch die allegorisirende Methode gewonnen (s. o.). In der heiligen Schrift selbst finden sich nur wenige Texte in solcher Weise verwendet. Dazu gehören Stellen, welche sich gemäß ihres allgemeinen Sinnes auf andere Verhältnisse beziehen lassen; so Ps. 117, 6 in Hebr. 13, 6. Ähnlich werden einzelne Citate aus hebräischen Auctoren angewendet; so führt der Apostel (Apg. 17, 28), um die Gottähnlichkeit der Gläubigen zu beweisen, die Worte des Aratus an: „Denn seines Geschlechtes sind wir ja“ (vgl. auch 1 Cor. 15, 33. Tit. 1, 12). Der Schriftleser oder Erklärer hat vor Allem den Wortsin und, wo sich einer findet, auch den symbolisch-typischen Sinn zu erforschen; er hat nicht sein Verständniß in den Text hineinzulegen (εἰσενέσθαι), sondern den darin liegenden Gedanken des heiligen Schriftstellers auszulegen (ἐκτενέσθαι). Für den Gebrauch des accommodirten Sinnes aber ist die Liturgie der Kirche, z. B. die Anwendung der Stelle: Ita ad Joseph, et quidquid vobis dixerit, facite (Gen. 41, 55), auf den hl. Joseph, und das Verfahren der heiligen Väter maßgebend. In allen Fällen aber muß die Accommodation der Schriftterten von der guten Absicht, die Liebe Gottes und des Nächsten zu fördern, geleitet sein; denn diese ist, wie der hl. Augustin erklärt, das Endziel aller Schriftauslegung. Wer einen Sinn gewinnt, der diesen Endzweck fördert, auch ohne den rechten Sinn zu erreichen, der gleicht einem Wanderer, welcher wohl Umwege macht, aber doch zum Ziele gelangt; doch soll jeder bestrebt sein, den Weg nicht zu verlieren, damit er nicht durch zu weite Umwege vom Ziele abirre (De doct. christ. 1, 36). Unerlaubt ist die Verwendung von Schriftterten zu Zauberformeln, Schmähschriften, Scherzen und Pöffen (Conc. Trid., Sess. IV De ed. et usu sac. libr. sub fin.).

B. *Heuristik*. Um den Sinn der heiligen Schriften richtig zu erfassen, werden gewisse geistige und moralische Eigenschaften vorausgesetzt: gläubiger Sinn und heilige Absicht (Weish. 1, 4), Demut und Sittenreinheit (Eph. 11, 2. Eccli. 15, 7. Joh. 14, 21), Gebet um Erleuchtung und Verständniß (Ps. 118, 18), fleißige Lesung,

Memoriren und ausdauerndes Studium der heiligen Schriften. Non solum admonendi sunt studiosi venerabilium literarum, ut in scripturis sanctis genera locutionum sciant, et quomodo apud eas aliquid dici soleat, vigilantur advertant memoriterque retineant, verum etiam, quod est praecipuum et maxime necessarium, orent ut intelligant (Aug., De doct. christ. 3, 37). Selbstverständlich ist die göttliche Auctorität der heiligen Schriften, ihre Inspiration und der Canon der Kirche festzuhalten (s. d. Art. Exegese IV, 1081—1086). Die Wunder und Geheimnisse der heiligen Schrift sind wie sie berichtet werden aufzufassen; scheinbare Widersprüche und abweichende Angaben über dieselben Vorgänge müssen ausgeglichen werden, ohne daß die Glaubwürdigkeit der heiligen Schriftsteller angetastet wird. Da sich in der Bibel ein göttliches und ein menschliches Moment findet, so fern das Wort Gottes von den Auctoren der einzelnen Bücher, um verstanden zu werden, in menschlicher Form dargestellt worden ist, so ergibt sich als Princip der Schriftauslegung: „Erkläre die Bibel mit Hilfe der allgemeinen Auslegungsregeln nach dem Sinn der Kirche.“ Denn diese ist die von Christus bestellte Auctorität zur Predigt des Evangeliums und zur Bewahrung der Hinterlage des Glaubens.

1. Das menschliche Moment. Der Sinn ist in Worten ausgedrückt; die Bedeutung der Worte aber ergibt sich mit Hilfe des Verstands und der Grammatik aus dem Sprachgebrauch, der je nach dem Wechsel der Zeit, des Ortes, der Sitten und der Religion verschieden ist. Daher bedarf der Ausleger vor Allem genaue Kenntniß des biblischen Sprachgebrauchs sowohl überhaupt, als bezüglich der Eigentümlichkeiten der einzelnen Auctoren. Zu diesem Zwecke ist die Bedeutung der Worte eines Satzes, dessen Sinn zweifelhaft ist, abzuwägen. Diese Function ist Sache der historisch-grammatischen Interpretation. Selbstverständlich sind zur Ermittlung der Formen des Sprachgebrauchs die ältesten Codices, die Uebersetzungen (Septuaginta, Vulgata, Peschitto), die Paraphrasen (Targumin), die Commentare der Rabbinen und der Christen, die Geschichte, die Geographie und alle derartigen Hülfsmittel beizuziehen. Bezüglich des uneigentlichen oder übertragenen Sinnes gilt als Regel: Die Worte sind so lang in der eigentlichen Bedeutung zu nehmen, als die tropisch-figürliche nicht absolut oder durch wichtige Gründe, namentlich durch Verletzung der Glaubens- und Sittenlehre (Aug. De doct. christ. 3, 10) geboten ist. Wenn sich Subject und Prädicat gegenseitig widersprechen (vos estis sal terrae, lux mundi), so ist bildliche Redeweise vorhanden. Um solche zu verstehen, muß man vorerst genau den Sitz des Bildes (tertium comparationis) bestimmen und diese Bedeutung mit dem bezeichneten Subject in Verbindung bringen, ohne die Rebenumstände zu pressen. Auch hier gilt der Satz Jakobs: Usum